

Per Seilpark in die Zukunft hangeln

Zusätzliche Angebote sollen langfristig die Existenz der Wasserfallenbahn sichern

Sollen Bergbahnen rentieren, müssen die Betreiber für Attraktionen sorgen. Das gilt auch für die Wasserfallen: Bereits im kommenden Sommer soll ein Seilpark eröffnet werden. Weitere Projekte folgen in den kommenden Jahren.

DANIEL HALLER

Immer noch trägt die Wasserfallenbahn an der Bürde von 2,3 Millionen Franken Fremdkapital. Zwar konnte die Bahn mit der Gläubigerbank UBS den Kredit umschichten: «So bezahlen wir tiefere Zinsen und Amortisationsraten», erklärt Johannes Sutter, Delegierter des Stiftungsrats. Aber der Plan, mit Hilfe von Sponsoren das Fremd- in Eigenkapital umzuwandeln, trägt erstens wegen der Krise keine Früchte. Und zweitens sind die verfügbaren Werbeflächen bereits vergeben. «Absolut alles zuzupflastern würde dem Charakter der Bahn widersprechen», meint Sutter.

Befriedigende Fahrgastzahlen

Mit der Entwicklung der Fahrgastzahlen ist Sutter zufrieden. Zwar hat sich das erste Rekordjahr 2007 nicht mehr wiederholen lassen: 2008 fielen Ostern, Auffahrt und Pfingsten ins Wasser. Aber 2009 zeichnete sich eine Steigerung ab, nicht zuletzt wegen des goldenen Herbstes. Indem die Wasserfallen sich am Railway-Angebot der SBB beteiligt, kann sie Kombi-Tickets für die Anreise mit dem öffentlichen Verkehr und die Bahn absetzen, was das nach wie vor ungelöste Parkplatzproblem in Reigoldswil etwas entschärfen hilft. Zudem habe sich das Einzugsgebiet deutlich ausgeweitet, berichtet Sutter.

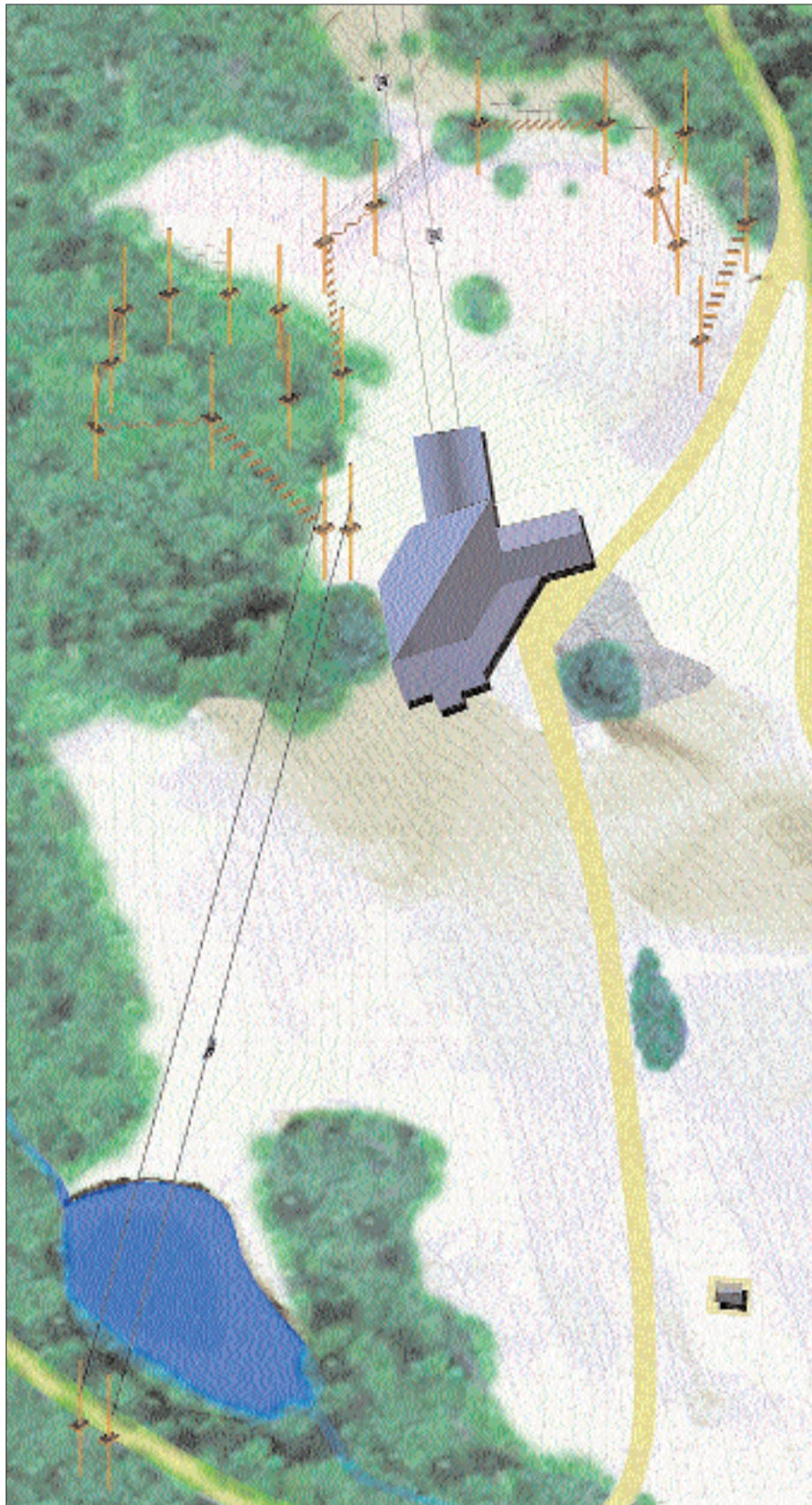
Trotzdem ist die Bahn auf zusätzliche Einnahmen angewiesen, wenn sie über die Betriebskosten und den Schuldendienst hinaus genug Rücklagen bilden will, um eine in rund zehn Jahren ins Haus stehende Revision finanzieren zu können. Fazit: Wandern, Bergbeiz, Trottinett und Schlitteln reichen nicht. Vielmehr müssen zusätzliche Angebote erstens mehr Gäste und zweitens höhere Einnahmen pro Gast bringen.

Einerseits investieren, andererseits Schulden abbauen – ein Widerspruch. Deshalb will die Stiftung Luftseilbahn Reigoldswil-Wasserfallen (LRW) die Projekte, mit denen sie neue Kundensegmente ansprechen will, so weit als möglich durch Sponsoren finanzieren lassen. Um die Projekte zu beschleunigen will die LRW aber den Seilpark (siehe Kasten) erst einmal aus den 150 000 Franken Rücklagen, die sie seit Betriebsbeginn erwirtschaftet hat, vorfinanzieren.

Neue Kundensegmente

Bereits in der kommenden Saison soll der Seilpark Familien, Schulen, Firmen- und Vereinsausflügler anziehen. Der Businessplan sieht wegen des Seilparks 6500 zusätzliche Gäste pro Jahr vor. «Wir hoffen, dass die Gäste die Angebote kombinieren: Fahrt mit der Bahn auf den Berg, Besuch im Seilpark, Essen im Restaurant und Abfahrt mit dem Trottinett.»

2011 soll dann für Familien mit kleinen Kindern der «Wassi-Weg» eröffnet werden. Auf die Saison 2012 ist ebenfalls für Kinder der «Elements Park» und für Senioren der «Geschichte(n)weg» geplant. «Mit den Freizeitprojekten können wir das Bestehen der Seilbahn langfristig sichern», ist Sutter überzeugt.



IN LUFTIGER HÖHE Auf vier Seil-Routen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades können sich Schwindelfreie im kommenden Sommer auf der Wasserfallen vergnügen oder an einem Flying Fox von der Bahnstation über den Weiher und zurück sausen. ZVG / JOHANNES SUTTER

Ein ganzes Paket an Projekten

Der von einem Bündner Spezialisten geplante **Seilpark** mittlerer Grösse soll ab kommendem Sommer von der Adventure Coaching GmbH in Liestal betrieben werden. Vier verschiedene Routen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades und zwei «Flying Foxes» – man saust am Seil wie auf dem Spielplatz 150 Meter weit über die Landschaft – sollen schliesslich die Namen von Sponsoren tragen. Mindestalter für Benutzer ist 8 Jahre. Auf dem «**Wassiweg**» können kleinere Kinder die Geschichte der

Wasserfallenzweige erleben. Ergänzt wird dies durch den «**Elementspark**», der sich um Feuer, Wasser, Luft und Erde dreht. Für das Element Luft ist ein Kinder-Seilpark geplant. Die Ideen stammen aus einem Projekt der vierten Klasse in Arboldswil nach dem Motto: Kinder wissen am besten, woran sie Spass haben. Der «**Geschichte(n)weg**» soll dagegen eher Senioren ansprechen: An verschiedenen Stationen werden die Geschichte und Anekdoten der Region ab MP3-Player zu hören sein. (DH)

Solothurner Kantonsrat will Volksentscheid

Die SVP-Initiative zur Nennung der Nationalitäten in Polizeimeldungen ist gültig

Der Kantonsrat hat die Regierung beauftragt innert zweier Jahre einen Gesetzestext zur Umsetzung der Volksinitiative der SVP, die eine grundsätzliche Nennung der Nationalitäten in Polizeimeldungen verlangt, auszuarbeiten.

THOMAS SCHÄRLI

Ein von der Solothurner Regierung eingeholtes Rechtsgutachten stand am Anfang einer emotionalen Debatte über die Volksinitiative zur Nennung der Nationalitäten in Polizeimeldungen. Es ging schliesslich im Kantonsrat vor allem um die Frage, ob die Initiative rechtsgültig ist oder nicht. Die SVP war nur noch erbost,

dass die Regierung aufgrund dieses Rechtsgutachtens die Initiative als ungültig erklären wollte: «Das ist ein politisch motiviertes Gefälligkeitsgutachten», weterter Fraktionschef Herbert Wüthrich.

Volksrechte stärker gewichtet

Für die SP und die Grünen kam das Gutachten gelegen, um eine ungeliebte Initiative bereits im Keime zu erstickern, die FdP und die Mehrheit der CVP/EVP/glp-Fraktion gewichteten aber «demokratische Volksrechte stärker als juristische Formalitäten». So waren sie bereit, die Initiative als gültig zu erklären, um den Weg zu einer Volksabstimmung frei zu machen. Mit 67 gegen 26 Stimmen hiess der Rat gestern schliesslich die Initiative für gültig.

Unnötiges Begehren

Anschliessend wurde tatsächlich auch noch ganz kurz über den Inhalt der Initiative gesprochen. So meinte René Steiner (EVP/Olten) in einem engagierten Votum, dass die Initiative nichts bringe: «Man suggeriert mit der Nennung der Nationalität einen Zusammenhang zwischen Nationalität und Kriminalität. Und diesen gibt es erwiesenermassen nicht.» Steiner empfahl deshalb, die Initiative abzulehnen. Die Mehrheit des Rates war aber gleichwohl bereit, die Initiative

auch noch gutzuheissen. Einige Kantonsräte machten dies aber wohl aus taktischen Überlegungen. Darf dieses Resultat doch noch nicht als Empfehlung ans Volk, die Initiative schliesslich anzunehmen, interpretiert werden.

Die Befürwortung heisst nämlich nichts mehr als dass die Regierung beauftragt wird, nun innert zweier Jahre einen Gesetzestext auszuarbeiten, der dann dem Volk zur Entscheidung vorgelegt werden kann. Und dieser Gesetzestext wird so abzufassen sein, dass er mit Bundesrecht übereinstimmt, was eben der knappe Initiativtext nicht tut, wie auch von den Initianten zwischenzeitlich wohl bemerkt worden ist. Erst nach Vorliegen der ausformulierten Fassung wird

also die eigentliche inhaltliche Diskussion stattfinden.

Die Abstimmung zur Gültigkeitserklärung der Volksinitiative «Nennung der Nationalitäten in Meldungen der Polizei- und Justizbehörden» wurde unter Namensaufruf durchgeführt. Die Vertreter aus dem Schwarzbubenland haben wie folgt gestimmt:

Für Gültigkeitserklärung: Hans Abt (CVP, Dornach), Remo Ankli (FdP, Beinwil), Hans Büttiker (FdP, Dornach), Beat Ehrensam (SVP, Dornach), **Hans Ruedi Hänggi** (CVP, Nunningen), Christian Imark (SVP, Fernen), **Andreas Riss** (CVP, Metzerlen) und Christian Thalmann (FdP, Breitenbach)

Gegen Gültigkeit: Evelyn Borer (SP, Dornach), **Susanne Koch Hauser** (CVP, Erschwil), Hans-Jörg Staub (SP, Dornach) und Thomas Woodtli (Grüne, Witterswil).

Abwesend: Heiner Studer (FdP, Nunningen)

Für ID nicht über den Passwang

Die Parlamentarier aller Parteien aus dem Schwarzbubenland haben gestern im Kantonsrat zudem einen Auftrag eingereicht, der eine «bürgerfreundliche Ausstellung von Ausweisen» zum Ziel hat. Damit wollen sie erreichen, dass die Identitätskarten sowie Ausweisschriften von Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft, die keine elektronisch gespeicherten biometri-

schen Daten enthalten müssen, weiterhin bei den Gemeinden bezogen werden können, wie Christian Thalmann (FdP, Breitenbach) gegenüber der bz erklärte. Bekanntlich ist für die Ausstellung der biometrischen Pässe eine zentrale Lösung in Solothurn getroffen worden, eine zentrale Lösung auch für Ausweise, die keine biometrischen Daten benötigen, sei überflüssig. (TSS)

Nachrichten

Polizei Fahren ohne Licht ist gefährlich

Gesehen zu werden kann Leben retten. Unter diesem Motto appelliert die Baselbieter Polizei einmal mehr an Velo- und Mofa-Fahrerinnen und Fahrer, welche in dieser Jahreszeit in der Dämmerung oder bei Dunkelheit ohne Licht oder lediglich mit schlecht beleuchteten Zweirädern unterwegs sind. Wer in der Dämmerung oder gar bei Dunkelheit ohne Licht fährt, verhält sich nicht nur leichtsinnig, sondern gefährdet vor allem in erster Linie sich selbst. Zweiräder ohne Licht stellen zudem auch für Autofahrerinnen und Autofahrer ein nicht zu unterschätzendes Problem dar. Gefährdet sind im weiteren auch Fussgängerinnen und Fussgänger, welche in schlecht beleuchteten Gebieten mit dunkler Kleidung unterwegs sind. (BZ)

Nusshof Motorrad prallt gegen Auto

Kurz vor Nusshof kam es gestern Nachmittag zu einer Kollision zwischen einem Auto und einem Motorrad. Eine Automobilistin fuhr von Wintersingen her kommend in Richtung Nusshof. Beim Ortseingang von Nusshof hielt sie an, um dem entgegenkommenden Linienbus die Vorfahrt zu ermöglichen. Dies bemerkte ein hinter ihr fahrender Motorradlenker zu spät und fuhr gegen das Heck des Autos. Der Motorradfahrer stürzte zu Boden und wurde am Bein verletzt. (BZ)

Reinach Kollision sperrt Tunnel auf der H18

Im Reinachertunnel kollidierten gestern ein Personenwagen und ein Lastwagen. Ein Lastwagenfahrer fuhr auf der linken Spur in Richtung Basel. Eine Automobilistin fuhr von Reinach-Süd her auf die kantonalen Autobahn H18. Als sie auf der rechten Spur neben dem Lastwagen fuhr, wollte dieser von der linken auf die rechte Spur wechseln und übersah dabei den Personenwagen. Der Personenwagen kollidierte mit der Fahrzeugfront des Lastwagens, wurde um 180 Grad gedreht und dann noch gegen die Tunnelwand geschleudert. Die Lenkerin wurde bei dem Unfall verletzt. (BZ)

Laufen Bäckerei Zemp geht wieder auf

Die traditionsreiche Bäckerei Zemp im Herzen des Laufner Städtli wird wieder eröffnet – und zwar offenbar bereits morgen Freitag. Dies berichtete die «BAZ». Vor einem Monat hatte Geschäftsführer Dominik Wohler, der die Bäckerei erst Anfang 2009 vom Ehepaar Lotti Zemp und Fritz Meyer übernommen hatte, die Bilanzen deponieren müssen. Das Geschäft wird nun unter dem neuen Namen «Zemp Junior Conditorei-Restaurant GmbH» von Pascal Jacquemai und seiner Frau Bettina wiedereröffnet. (BZ)

Niederdorf Defizit von einer Viertelmillion

Der Gemeinderat Niederdorf hat den Voranschlag 2010 verabschiedet: Bei einem Aufwand von 7,055 Millionen und Einnahmen von 6,808 Millionen Franken sieht er ein Defizit von 247 000 Franken vor. Die Budgetgemeindeversammlung findet am Dienstag, 8. Dezember, statt.

ABT BALD HÖCHSTER SOLOTHURNER

Der Dornacher **Hans Abt** (CVP) ist neu Vizepräsident des Kantonsrates. Nachdem sein Parteikollege Roland Fürst das Amt abgetreten hat, da er sich auf die Ständeratskandidatur konzentrieren will, schlug die CVP Hans Abt vor. Er war allerdings in der eigenen Fraktion nicht unumstritten, entfielen doch auch gestern 17 Stimmen auf seinen Parteikollegen Rolf Späti. Mit 66 Stimmen (10 Räte legten leer ein) schaffte Abt aber die Wahl und wird so 2011 den Kantonsrat präsidieren. (TSS)